Kantonaler Mittelschullehrerinnen- und Mittelschullehrer-Verband St. Gallen

Jahresbericht 2010 des Präsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem KMV

Je länger man im Amt ist, desto kürzer dürfen die Jahresberichte des Präsidenten ausfallen. Das habe ich schon bei einigen Kollegen aus anderen Verbänden gesehen.
Grundsätzliche Gedanken habe ich im neuen kmv-aktuell verfasst. Knapp wiedergegeben bedeuten sie, dass die Beteiligten in unserer Bildungslandschaft aufeinander hören sollen. Weg vom Prinzip, hin zum Widerspruch! Widerspruch braucht eine solide Grundlage des Vertrauens. Des Vertrauens, dass das Gegenüber offen ist für die Meinung und Haltung des anderen. Das gilt für alle Mitspieler, wohlverstanden!

Nun, ich habe gesagt, dass ich mich kurz halten darf. Das Vorrecht des länger Gedienten.
So will ich nun auf einige wenige Gewerkschaftsanliegen eingehen.

Besoldungsmassnahmen 2011
Zu den Besoldungsmassnahmen äussert sich Hansjörg Bauer detailliert. An dieser Stelle soll bloss auf eines aufmerksam gemacht werden: Wir verzeichnen äusserst knappe Lehrerressourcen vor allem für die Naturwissenschaften, die Mathematik oder die Wirtschaftsfächer. Diese Situation wird sich in den kommenden Jahren nicht entschärfen; das Gegenteil wird eintreten.
Wir wissen auch mittlerweile Bescheid, wie sich unsere Besoldungslage im Vergleich zu anderen Branchen ausnimmt. Wir kennen aus diversen Untersuchungen die Arbeitszeiten der Mittelschullehrerschaft.
Wir leisten eine hervorragende Arbeit – also dürfen wir auch eine anständige und angemessene Entlöhnung erwarten. Das ist heute nicht mehr der Fall, so geht das nicht weiter!

Nachtrag zum Mittelschulgesetz

Ich habe bereits vor einem Jahr länger zum Thema ausgeführt. Unsere Anliegen sind immer noch dieselben: Schaffung eines Mittelschulrates, Beibehaltung der Aufsichtskommission, Schulleitungen mit erweiterten Kompetenzen.

Aufnahmeverfahren an die Mittelschulen

Die Vernehmlassungsantwort ist im kmv-aktuell abgedruckt. Andere Ansichten mögen richtig sein auf der Berechnungsebene: Die aktuelle Zuweisungsquote entspricht dem Erfolg eines Schülers an der Mittelschule.

Wir vom KMV haben aber eine andere, eine klare Zielvorstellung: die Aufnahmeprüfung für alle wollen wir beibehalten. Man kann sie verbessern. Punkt.

Ich danke Dieter Burkhard ganz herzlich für sein grosses Engagement in der Ausarbeitung der Antwort. Dahinter steckt immer sehr viel Arbeit.

Gefreut hat mich die Stellungnahme der Sekundarlehrkräfte sowie der Konvente und sogar fast aller Parteien, welche in dieselbe Richtung zielen. Ich gehe davon aus, dass der ER diese klare Botschaft ernst nimmt.

Parlamentarischer Abend

Am 8. Februar trafen sich wiederum über 20 Kantonsrätinnen und Kantonsräte über alle Parteien hinweg mit den Verbandsspitzen von KMV und KLV. Das Themenspektrum war reich befrachtet.

Es ging um den Lehrermangel, die Maturandenquote und die Arbeitszeiterhebung durch den LCH. Gerne erinnere ich mich noch an das fulminante Referat von alt Rektor Walter Akeret, welcher sich klar für eine Erhöhung der Maturandenquote ausspricht. Eine Zusammenfassung ist ebenfalls im kmv-aktuell abgedruckt.

Die Diskussion hat wiederum gezeigt, dass es sinnvoll ist, wenn Vertreterinnen und Vertreter des Kantonsrats direkt Informationen von Seiten der Personalverbände erhalten.

KMV und KLV werden nächstes Jahr eine neue Diskussionsrunde mit der Parlamentarierschaft organisieren.

Unsere Legislaturziele bis 2012 – eine kurze Standortanalyse

Es ist noch nicht Zeit, um die Legislaturziele vollumfänglich zu evaluieren, das folgt dann übernächstes Jahr. Dennoch sei es mir gestattet, dass ich auf einige Ziele eingehe.

Im Bereich der Bildungspolitik hat sich ein Ziel bereits erfüllt, nämlich die Stärkung der Naturwissenschaften. Die Zeichen der Zeit sind erkannt worden. Vor allem das Gymnasium

kann an Qualität in der Lehrer und Akzeptanz in der Bevölkerung gewinnen, wenn dieser Bereich stark ist. Die Umsetzung von TAN wird das zeigen.
Als noch wichtiger erachten wir den Erhalt der Gesamtdauer des Gymnasiums von vier Jahren. Das ist im Kanton St. Gallen und allen umliegenden Kantonen zum Glück der Fall, nicht aber in allen Kantonen der Schweiz. Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat es offenbar nicht geschafft, hierzu eine Einigung zu erzielen. Das erstaunt und gibt zu denken. Einige Kantone sind der Ansicht, dass drei Jahre ausreichend seien.
In diesem Kontext lässt es sich aus meiner Sicht schwer erklären, dass die Erziehungsdirektoren beschlossen haben, auf ihrer Prioritätenliste die Vergleichbarkeit der gymnasialen Ausbildung zuoberst hinzusetzen. Was das genau heisst, ist noch nicht klar. Aber nicht verständlich ist eine angestrebte Vergleichbarkeit von verschieden langen Ausbildungsdauern. Ich kann an dieser Stelle beruhigen, eine Zentralmatura für das Gymnasium ist nirgends und von wird niemandem vorgesehen. Dennoch wird dieses Ziel der EDK Folgen für uns haben. Persönlich könnte ich mir verschiedene Modelle von Vergleichbarkeit vorstellen: z.B. im Sinne des Eprologs in der Mitte der vierjährigen Ausbildung mit dem Ziel, Korrekturen im Lernbereich der Schülerschaft vornehmen zu können. Oder dann bei der Matura, indem sich die Fachschaften noch eingehender absprechen und einen Teil der Maturaaufgaben als verbindlich erklären. Prorektor André Straessle hat sich im neuen kmv-aktuell im Bereich der Wirtschaftsmittelschulen klar dazu geäussert: Vergleichbarkeit ist für diesen Lehrgang ein akzeptiertes Thema.
Wie auch immer, Politik und Behörden fordern eine Vergleichbarkeit. Darum kommt die gesamte Mittelschullandschaft nicht herum. Besser ist es, dass wir die Initiative ergreifen und praktikable Lösungen vorschlagen.

Im Bereich der Berufspolitik sind wir unterwegs auf einem ansprechenden Weg. Die Erledigung der arbeitsrechtlichen Pendenzen ist in diversen Bereichen erledigt oder im Gange. Auch wir haben einen Berufsauftrag geschaffen, der die Arbeit einer Lehrkraft definiert. Er zeigt sich als unbürokratisches Instrument, das keine negativen Folgen mit sich gebracht hat.
Das Geschäft Übergangsregelung Treueprämie ist unterwegs, wir können dazu noch keine weiteren konkreten Angaben machen.
Zur Revision des MSG habe ich mich weiter oben geäussert. Auch sie ist ein Ziel des KMV. Die Einflussnahme in Behörden und Politik gelingt uns sicher besser mit der verstärkten Vernetzung in der Personalverbändekonferenz sowie dem VSG und dem KLV. Allerdings zeigt sich auch hier, dass es äusserst schwierig ist, dem Sozialpartner unsere Besoldungslage so darzustellen, dass es ihn nicht gelüstet, bei den Staatsangestellten den

Sparhebel anzusetzen. In diesem Punkt bin ich über die geleistete Arbeit nicht glücklich: Sie erfordert enorm viel Ressourcen und erzeugt nur wenige Früchte.
Etwas beruhigen kann mich die Tatsache, dass die Situation ärger wäre, gäbe es die Berufsverbände nicht.

51. Internationales Bodenseetreffen

Etwas erfreulicher ist dann doch wieder die Botschaft, dass morgen und übermorgen das 51. Internationale Bodenseetreffen in Lindau stattfindet. Ich mache gerne wieder einmal darauf aufmerksam, dass diese Plattform eine schöne Gelegenheit darstellt, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus dem nahen Ausland über die Geschäfte bzw. das Wesen der Mittelschulen auszutauschen.
Auch hier gilt mein Grundsatz: Schauen wir etwas weiter und über unseren sogenannten Tellerrand hinaus. Es lohnt sich!

Noch ein Wort zum Schluss:
Die Zusammenarbeit im KMV-Vorstand hat mich stets beflügelt, die anstehenden Arbeiten anzugehen. Ich danke allen Beteiligten im Gesamtvorstand, vor allem auch den Mitgliedern des Leitenden Ausschusses und der Redaktion des kmv-aktuell, die sich mit akribischer Genauigkeit und unermüdlichem Einsatz für unsere gemeinsame Sache Mittelschulen einsetzen. Das ist nicht selbstverständlich.
Die Arbeit ist oft mühsam, die Erfolge nicht immer glanzvoll. Doch diese Tätigkeit braucht es einfach, um als Mitspieler die Bildungslandschaft in unserem Kanton aufrecht zu erhalten. Sie ist uns allen ein wertvolles Gut. Sie ist das wichtigste Gut, dass unsere Gesellschaft hat.
Unsere Kolleginnen und Kollegen wissen das; die meisten sind nun auch Mitglied in ihrem Berufsverband KMV.
Nun darf ich noch einen Wunsch äussern: Ich wünschte, dass die gesamte Mittelschullehrerschaft eine grössere politische Sensibilität an den Tag legte.
Aber – auch fromme Wünsche dürfen einmal in Erfüllung gehen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

St. Gallen, 16. September 2010; der Präsident